

Die Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Chemigraphen, Stein-, Licht-, Noten-, Buchstuch- und Tapetendrucker, Notensteher und verwandte Berufe.

Publikations-Organ des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsgeg. des D. Sauesfelder-Bundes und der deutschen Vereine des Auslandes.

<p>Abonnement. Die Graphische Presse erscheint wöchentlich freitags. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Wohr-Reg.-Katalog Nr. 2678.) Für die Länder des Weltpostvereins Nr. 1, 25.</p>	<p>Redaktion und Expedition. Redaktion, Druck und Verlag: Conrad Müller, Schützen-Platz, wohin alle Korrespondenzen, Annoncen, Bestellungen und Geldbeträge zu senden sind. Redaktionschluss: Dienstag.</p>	<p>Interaktion. Für die dreimonatliche Beilage oder deren Mann 25 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Abonnenten unter Beibringung der Abonnementsquittung, sowie Belegausgaben 10 Pf. Belegten nach Vereinbarung.</p>
--	---	---

Internationales.

Italien. Der Ausstand dauert fort. Seit 20. November streikt das gesamte Personal von 70 lithographischen Anstalten; 36 Firmen, welche die Forderungen bewilligt haben, stehen in Betrieb. Die Zahl der Ausständigen ist 1000, wovon etwa die Hälfte Hilfsarbeiter; die Stimmung eine sehr gute. Die Streikunterstützung erfordert wöchentlich die Summe von ca. Fr. 8000.

England. The Singer Manufacturing & Co. in Kilbowie bei Glasgow (Schottland) lehnte es ab, die von allen übrigen Firmen des Distriktes bewilligte Verkürzung der Arbeitszeit einzuführen, mit dem Bemerkten, daß sie — gegebenen Falles — vom Kontinent genug Steindrucker erhalte. Also Vorsicht!

Ein Schritt vorwärts.

Seit einiger Zeit arbeitet unser Verein ganz energisch an besonders wichtigen Einzelfragen. Zunächst ist es die Behrllingsfrage, welche ihn lebhaft beschäftigt und von ihm auch ferner scharf ins Auge gefaßt wird. Durch die Herausgabe einer Schrift über „Das Behrllingslingswesen im Lithographengewerbe“ wurden diese Behrllungen in bedeutender Weise unterstützt, außerdem letzte, nach einem gründlichen Referat, unsere letzte Generalversammlung in Halle die Richtlinien fest, nach denen weiter gearbeitet werden muß.

Nachher ging unser Verein an die Erörterung der Tarifgemeinschaftsfrage und zwar zunächst durch mehrere Artikel im Fachblatt, dann durch ein Referat auf der Generalversammlung. Nach eingehender Diskussion wurden die diesbezüglichen Anträge einstimmig angenommen und dadurch dem Verein der Weg vorgezeichnet, auf dem er so bei Behandlung dieser Frage zu gehen hat.

Diese Thätigkeit ist nicht unbeobachtet geblieben. Es zeigte sich dies bereits durch die vielen Bestellungen aus Arbeitgeberkreisen auf das Schriftchen: „Das Behrllingswesen im Lithographengewerbe“, so daß der Verein alle Ursache hat, mit der Wirkung dieses Schriftchens zufrieden zu sein. Eine sachliche, energische und klare Sprache verfehlt selten ihren Zweck, was sich auch hier wieder gezeigt hat.

Mittlerweile entwickelte sich der Verein der Steindruckerbesitzer Deutschlands weiter. Derselbe besitzt jetzt über 300 Mitglieder und hält im Februar seine Hauptversammlung in Leipzig ab. Er organisiert sich nach dem Vorbild der Buchdrucker in bestimmte Kreise, welche nun ihre Thätigkeit beginnen. Wenn sich die übrigen Kreise die Verhandlungen des Kreises I (Nordwest), welche am 17. November in Hannover stattgefunden haben, zum Vorbild nehmen, darf man gute Hoffnungen auf die Erfüllung mancher Wünsche unseres Vereins hegen. Dortselbst waren 21 Herren aus Altona, Braunschweig, Detmold, Hamburg, Hannover und Kiel versammelt und haben in Anwesenheit des Herrn Geschäftsführers Kohler-Leipzig wichtige Beschlüsse gefaßt. Die Seele dieser Zusammenkunft war Herr Fabrikbesitzer Fetzbad-Hannover, welcher

auch zum Vorsitzenden des Kreises I gewählt wurde. Bei der Konstituierung wurde eine Debatte darüber eröffnet, ob die Privatlithographen im Verein Aufnahme finden sollen. Derselbe endete mit dem Beschluß, beim Hauptvorstand zu beantragen, daß dem § 5 der Satzungen folgende Fassung gegeben werde: „Jeder Besitzer einer Steindrucker- oder lithographischen Anstalt, der in der Regel mindestens einen Gehilfen beschäftigt, kann als Mitglied aufgenommen werden.“

Sodann wurde einstimmig die Notwendigkeit der Schaffung einer das ganze deutsche Reich umfassenden Organisation der Steindruckerbesitzer anerkannt und nach einer Besprechung über die Lage des Steindruckgewerbes folgender Beschluß gefaßt: „Die Versammlung erachtet im Interesse einer einheitlichen Behandlung der vielfach streitigen Frage der Abgabe und Berechnung von Originalsteinen, sowie der Berechnung von Skizzen und Originalentwürfen für dringend erforderlich, daß bestimmte Normen aufgestellt werden, nach denen sich die Steindruckerbesitzer und lithographischen Anstalten Deutschlands in allen einschlägigen Fällen richten und die auch bei gerichtlichen Streitigkeiten als Anhaltspunkte dienen können. Ingleichen hält die Versammlung eine den erhöhten Produktionskosten entsprechende Normierung und einheitlichen Gestaltung der Preise für lithographische Druckerarbeiten durch Aufstellung eines Minimaltarifs für notwendig. Sie beauftragt den Vorstand, die nötigen Schritte nach der bezeichneten Richtung im Verein mit den Kollegen der übrigen Kreise zu thun und womöglich dafür zu sorgen, daß der nächsten Hauptversammlung des Vereins deutscher Steindruckerbesitzer eine entsprechende Vorlage zur Beratung und Beschlußfassung unterbreitet wird.“

Bemerkenswert war die Besprechung über die einheitliche Regelung des Behrllingswesens, welche mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution endigte: „Im Hinblick auf die mit dem 1. April d. J. in Kraft getretenen gesetzlichen Bestimmungen über das gewerbliche Behrllingswesen, sowie auf den Einfluß, welcher den Handwerkskammern auch auf die Behrllungen im Lithographie- und Steindruckgewerbe zusteht, erachtet die Versammlung es für notwendig, daß sich der Verein deutscher Steindruckerbesitzer eingehend mit der Behrllingsfrage befaßt, eine dem Gewerbe entsprechende Prüfungsordnung aufstellt und den verschiedenen Handwerkskammern Deutschlands zugänglich macht, sowie bezüglich der Zusammenfassung der Prüfungsausschüsse bei diesen Kammern dahin Einfluß nimmt, daß in dieselben überall geeignete Vertreter des Steindruckgewerbes berufen werden. Im weiteren giebt die Versammlung dem Hauptvorstande zur Erwägung anheim, inwieweit es angänglich erscheint ein, gemeinsam mit der Gehilfenschaft beim Bundesrat vorstellig zu werden, damit derselbe auf Grund von § 128 Abs. 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung Vorschriften über die hochschulmäßige Zahl von Behrllungen im Lithographie- und Steindruckgewerbe erläßt.“ Bei dieser wichtigen Resolution ist noch besonders hervorzuheben, daß dieselbe vom Geschäftsführer des Gesamtvereins,

Herrn Kohler-Leipzig formuliert wurde und demnach bereits den Standpunkt des Hauptvorstandes in einer Hauptfrage unseres Berufslebens zum Ausdruck bringt.

Ebenso bedeutungsvoll war die Besprechung über die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Gehilfen, wobei ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß unser Verein diese Frage auf seiner letzten Generalversammlung behandelt und die Bereitswilligkeit zur Tarifgemeinschaft beschlossen habe. Nach erfolgter Diskussion wurde die folgende, von Herrn Fetzbad-Hannover ausgehende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung spricht sich im Prinzip für die Anstrengung von Tarifvereinbarungen mit der Gehilfenschaft, ähnlich denjenigen des Buchdruckgewerbes aus und richtet an den Hauptvorstand in Leipzig das Ersuchen, diese Angelegenheit zu einem besonderen Beratungsgegenstand der nächsten Hauptversammlung des Vereins deutscher Steindruckerbesitzer zu machen.“

Außerdem fanden Vorstands- und Delegiertenwahlen statt und wurde, was zu beachten ist, der Wunsch einer Frankfurter Firma, „einen besonderen Verein homo lithographischer Anstalten zu begründen“, mit der Motivierung beantwortete, „daß die Interessen dieser Branche ihre volle Vertretung in der Organisation des Gesamtgewerbes finden würden“. Also Ablehnung der Sonderbündelei in den Arbeitgeberkreisen unseres Berufes! Ob das in der Sonderorganisation versprengte Häuflein Lithographen, das sich jetzt zu seiner Selbsterhaltung mit Zeichnern aller Art verbinden will, daraus etwas lernt? Hoffentlich! Wenn diese Kollegen jetzt nicht in unserem Verein, in dem sich schon über 1800 Lithographen befinden, eintreten, haben sie keinerlei Einfluß auf die Entwicklung dieser hochwichtigen Unternehmungen.

Jedenfalls bedeuten obige Beschlüsse, die sich mit denen unserer letzten Generalversammlung eng berühren, einen erfreulichen Schritt vorwärts. Zur Förderung der Sache gehört aber eine starke, einmütige Arbeitnehmerorganisation, welche allein durch den Ausbau unseres Vereins zu erzielen ist.

Wahrheit oder Demagogie!

Unter dieser bezeichnenden Ueberschrift antwortete Kollege Bartels auf meinen Artikel über „Die Erzielung der Waage“. Ich freue mich über jede Diskussion, welche durch Ausführungen meinerseits entstehen, da nur dadurch richtige Gedanken klar herausgearbeitet werden können. Die Voraussetzung dazu ist aber die vollste Objektivität. Weider muß ich konstatieren, daß dieselbe Kollege Bartels fast vollkommen vermissen läßt. Er hat es nicht für nötig gehalten, sich in meine Darlegungen hineinzuwenden und somit deshalb nicht nur zu einer gereizten Sprache, sondern auch zu ganz unzutreffenden Schlussfolgerungen. Was hat es für einen Zweck, gleich anfänglich zu sagen, —h— ist ein Diplomat, welcher jedes Wort und jeden Satz sein gelassen hat, der mit einer „humpfen Sonde“ über die tiefstehenden Wunden gleitet? Dieses und vieles andere konnte sich Kollege Bartels merken, da es zur Klärung der Frage gar nichts beitrug und seinen Ausführungen eine unangenehme persönliche Spitze gab.

Ich soll nicht in die Tiefe gehen? Das ist leichter gesagt als bewiesen. Jedenfalls hat für diese Behauptung Kohl Bartels nicht einen Schimmer des Beweises beigebracht. Auch kann ich nicht einsehen, daß er nur einen Satz meines Artikels sachlich widerlegt hätte. Habe ich doch selbst das fresser, irete, offene Wort gebilligt und verlangt, daß es die Arbeiterversammlungen beherrschen soll! Wenn man sich damit streng auf dem Boden der Wahrheit und Gerechtigkeit bewegt, ist dies auch die gründlichste Darstellung von Ursache und Wirkung keine Demagogie. Dieses Wort trifft nur Ausführungen, welche auf Kosten der Wahrheit und durch tendenziöse Gruppierung des Stoffes Augenblicke der Folge erzielen wollen. Eine solche Arbeit ist auf die Dauer nutzlos und verdirbt die systematische Gedankenarbeit der Masse.

Von diesem Standpunkt aus stehe ich nicht an, zu behaupten, daß die Antwort des Kollegen Bartels „demagogisch durchgeföhrt“ ist, mit der man sich auf diesem Grunde und weil man als weitere Antwort dieselbe Sprache erwidern muß, sich sachlich überhaupt nicht auseinandersetzen kann. Der fürnehmliche Mangel, der übrigens auch ohne Demagogie glücklicherweise oft genug zu verzeichnen ist, darf für einen gewissenhaften Führer und Redner nicht ausklopfend sein. Wer darauf spekuliert, kommt zu einem Byzantinismus vor der Masse und ist intellektuell verloren.

Eine Forderung, Klagen und Beschwerden der Arbeiterchaft bei Staat, Kommune und Arbeitgebern berücksichtigt werden, erfährt dieselben stets eine alleseitige, gründliche Nachprüfung durch andere Instanzen. Es liegt daher durchaus im Interesse der Arbeiterchaft, wenn hierbei keine tendenziösen Darstellungen, grobe Unwahrheiten oder Uebertreibungen festgesetzt werden können.

Korrespondenzen.

(Korrespondenzen ohne Beitrag des Stempels der Bahnhalle oder Poststempel sind keine Korrespondenzen.)

Berlin. Filiale 1. In der am 7. d. M. stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung teilten unentschiedelt die Kollegen Darlow, Scholz, Citner, Feuser, Adam, Rosenau, Weidner, Kiebach, Neumann, Gantzer, Eptin, Kusatz und Rogge. Die Verwaltung.

Bauhen. Senesfelderbund. In der am Sonnabend den 30. November stattgefundenen Mitgliederbesprechung gab Kollege Paul Keinen, Dresden, Bericht über die außerordentliche Generalversammlung des deutschen Senesfelderbundes. In einem längeren Referate gab Redner ein übersichtliches Bild über die geschehene Beschlüsse. Die Ausführungen ließen erkennen, daß ruckwärtigendes geschaffen wurde, und der Bund in seiner Leistungsfähigkeit vorwärts schreitet. Anschließend an das Referat wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute im Restaurant „zum Landgraf“ versammelten Mitglieder des Senesfelderbundes erklären sich mit den Beschlüssen der Saalfelder Generalversammlung vollständig einverstanden und hoffen, daß die Kollegen, die das vierzigste Lebensjahr noch nicht erreicht haben, bis zum 1. Juli 1902 Mitglieder des Senesfelderbundes geworden sind.“

Dortmund. Achtung! Lithographen und Steinbrucker. Vor Annahme einer Stellung nach hier sei unter allen Umständen gewarnt. Wir bitten, sich vorher bei der Verwaltung zu erkundigen.

Fürth. In einer am 29. November stattgefundenen Besprechung der Lithographen und Steinbrucker referierte Kollege Stiller über: „Unsere nächsten Aufgaben.“ Redner führte die Beschlüsse von Halle an, deren wichtigster wohl die Anbahnung der Tarifgemeinschaft sei. Tarifgemeinschaft führe keineswegs zur Harmoniebücherei, sondern durch sie wäre es möglich, die bestehenden Uebel, deren schlimmstes wohl die Lehrlingsbücherei in der Lithographie sei, mit ihren Wurzeln auszurotten, durch sie ist es möglich, der Organisation die ihr gebührende Achtung vor dem Unternehmertum und dem Individualismus zu verschaffen und den Kollegen auf bestimmte Zeit hinaus Vorteile zu sichern. Geradezu haarsträubende Ausbeutungsfälle der Lithographenlehrlinge führt Redner aus Leipzig an. Kollege Stiller schloß sein nahezu zweistündiges Referat mit der Ermahnung an die hiesigen Kollegen, treu zu unserer Sache zu halten und durch nichts sich davon abhalten zu lassen, denn nur Einigkeit führe zum Ziel! Aus der zeitlich regen Diskussion kann mit Freude konstatiert werden, daß auch unsere bisherigen Tarifgegner überzeugt wurden. Allgemeiner Bewunderung rief ein Artikel des „Korrespondenzblattes“ hervor, welcher sich mit unserem Hauptvorhabenstimmigst Lisenbücher befaßt. Mit allen gegen zwei Stimmen wurde nachstehende Resolution angenommen:

„Die heute, am 29. November 1901, in Fürth stattfindende, aus Mitgliedern der Fachzeitschrift Fürth und Nürnberg zusammengekommene Besprechung nimmt Kenntnis von den Auslassungen der Nr. 47 des „Korrespondenzblattes“ der Gewerkschaften Deutschlands“ bezgl. des Vortrages des Kollegen Lisenbücher über die Krankenversicherung, welchen dieser in einer Besprechung der christlichen Gewerkschaften Berlins am 16. Oktober d. J. gehalten hat. In dem die Besprechung dem Kollegen Lisenbücher ob dieser Haltung die schärfste Mißbilligung ausspricht, erkennt sie gleichzeitig die Kritik des „Korrespondenzblattes“ an und fordert den Vorstand um Ansicht auf, hierzu Stellung zu nehmen.“

Einstimmige Annahme fand die weitere Resolution: „Die Mitgliedschaft Fürth ist durch die Ausführungen des Referenten zur Ueberzeugung gekommen, daß durch Tarifgemeinschaft die jetzt bestehenden Uebelstände in unserem Berufe abgeschafft werden können; sie hält es als ihre nächste Pflicht, mit den Prinzipalen in dieser Sache baldigst Stellung zu nehmen.“

Galberstadt. Bericht Redaktion! Wir ersuchen Sie, zu der in Nr. 48 der „Graph. Presse“ befindlichen Berichtigung der Berichtigung folgende Richtigmäßigkeit unverändert aufzunehmen: Es ist nicht richtig, daß Genosse Hedel die Berichtigung des Artikels „Intimes aus Galberstadt“ seinem Freunde Schmetter „überlassen“ habe. Dieser ist ohne jedweden Einfluß von Seiten des Genossen Hedel dem feineren Besugniffe in Sachen des Kartells zuzubehalten, von unserem Vorhaben mit unserem Einverständnis eingekauft worden. Nichts war Genosse Schmetter verpflichtet, ganz ungeachtet dessen, ob dies als Freundeslob aufgefaßt werden könnte, und ob dieses für den Genossen Hedel tötig, hinfalt oder stinkt, das unwahre des betreffenden Artikels richtigzustellen. Weiter ist unwahr, daß deshalb die Vertreter des neuen Verbandes der Lithographen im Kartell aufgenommen worden seien, weil die Delegierten eine unklare Vorstellung gehabt hätten. Das Kartell besaßte sich, ehe es die Vertretung dieser neuen Vertretung zuleit, in seiner Sitzung vom 26. 10. 1899 unter Punkt: „Stellungnahme zur selbständigen Organisation der Lithographen“ mit dieser Angelegenheit. Nach befristeter,

gründlicher Verhandlung, in der die Delegierten des alten und die des neuen Vereins das Wort führten, wurde folgende Resolution bei Stimmhaltung der Vertreter des alten Vereins einstimmig angenommen:

„Die Besprechung der Vertrauensmänner der Gewerkschaften Galberstadts erklärt, daß sie in der auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Organisation der Litho-, Karto- und Chemigraphen etc. kein Hindernis für die allgemeine Gewerkschaftsbewegung am hiesigen Orte erblickt.“

Von dieser Beratung steht unter anderem wörtlich im Protokoll: „Genosse Genlich (Mitglied des alten Vereins) kann den Bestrebungen der Lithographen eine gewisse Berechtigung nicht absprechen.“ (!!!) — Das Referat des Genossen Stiller in der öffentlichen Besprechung der Lithographen und Steinbrucker im Februar 1900 hatte nichts mit unsern Beschlüssen zu thun. Er sprach über die 1896 er Lohnbewegung im graphischen Gewerbe. — Auch das der alte Verein seine Delegierten nicht im Auftrage der Generalkommission vom Kartell zurückgezogen. Die Generalkommission hätte dadurch ihre Besugniffe über schrifteten. Im übrigen halten wir das von uns in Nr. 46 der „G.P.“ angegebene aufrecht.

Das Gewerkschaftskartell zu Halberstadt.
Halberstadt. Berichtigung. Es ist unwahr, daß Kollege Hedel, als er in der öffentlichen Besprechung vom 23. 9. 1899 Bericht vom Kartell erstattete, mit meiner Silbe erwähnt habe, daß er sein Amt als Kartelldelegierter nicht mehr versehen wollte. Kollege Hedel hat mir vor dieser Besprechung seinen Austritt schriftlich angezeigt, und ich habe dieses bei Beginn der betreffenden Besprechung den übrigen Kollegen mitgeteilt. Auch betonte Kollege Hedel am Schlusse seines Berichtes, daß sich die Lithographen nicht aus prinzipiellen, sondern nur aus rein tatsächlichen Gründen von den Steinbruckern getrennt hätten. Das bisherige gute Einvernehmen mit den Druckern sollte nicht getrübt werden. Dies verdrangen auch die Drucker. Hieraus ließ ich andere Delegierte für das Kartell wählen. Vorstehendes muß das Protokoll beweisen. Ueberdies konnte Herr D. B. den Gang jener Besprechung nicht kennen, da er sich in keiner Weise um unser Vereinsleben gekümmert und auch keine Besprechung besucht hat. Auch ist die Angabe bezüglich meines Austrittes unwahr. Ich habe denselben nicht einem Untertarifier, sondern dem Kassierer, Kollegen Heigelt, diesfals angezeigt. Den Beweis hierüber habe ich in Form eines Briefes vom Kollegen Heigelt in Händen. — Unwahr ist, daß es ein Vereinsleben und eine Besprechung in unserer Jahresthe nicht mehr gäbe. Es ist noch genau so wie früher.
Fr. Schmetter.

Genau. Vor einiger Zeit berichteten wir an dieser Stelle, daß die Kollegen der Firma Wedder und Stroh über den dort herrschenden „regen Wechsel“ in einer Mitgliederbesprechung Beschwerde führten. Die Firma war über unsere Berichtigung, und die daran gestüpften Schlußfolgerungen äußerst aufgeregt. Am vorigen Dienstag Abend fand das als eine Geschäftsversammlung in der genannten Firma arbeitenden Kollegen statt, an welcher auch der hiesige Filialvorstand teilnahm. In dieser Besprechung wurde festgestellt, daß an dem starken Wechsel der Gesellen nicht die Geist der Firma, sondern der Herr Oberlithograph Schuld ist. Der Vertreter der Firma erklärte, die ganz Angelegenheit sei dadurch verschuldet worden, daß die in Betracht kommenden Leute, sich nicht bei ihren Prinzipalen über die Be-

Walter Crane und die dekorative Illustration des Buches in alter und neuer Zeit.

II. Die Entwicklung dekorativer Buchillustration bis 1650.
(Fortsetzung).

Walter Crane sagt am Eingange seines Werkes „Von der dekorativen Illustration des Buches in alter und neuer Zeit“ folgenden schönen Satz: „Auf der Wanderung durch ein Buch ist es vergnüglich, die Dase eines Bildes oder Ornamentes zu erreichen. Wir raufen ein Weiten unter den Palmen, lassen unsere Gedanken frei schweben, trinken Erquickung aus anderen geistigen Quellen und setzen vielleicht die Ideen darin gespiegelt, denen wir nachgingen. So enden wir, wie wir begannen, mit Bildern.“ Besser konnte der Autor den ideellen Wert der Buchillustration nicht festlegen. Wie alle reformatorischen Bewegungen Fontanier erzeugen, so auch die moderne Buchausstattungsbebewegung, wo einige sonderbare Schwärmer soweit gehen, die Buchillustration überhaupt zu verwerfen — Schwärmer, die an der Schönheit der Schrifttype und des Schriftbildes schon genug malerische Wirkung haben und die in der Illustration nur eine falsche Ablenkung, eine Zerstörung des durch den Inhalt des Buches beim Lesen sich entwickelnden Gedankenganges erblicken. Solchen Käuzen sei der zitierte Satz von Walter Crane zur Wehrzung empfohlen.

In der Entwicklung des Buchschmuckes und der Illustration unterscheiden wir zwei große Perioden: Die Zeit der Handschriften, welche vor der Erfindung der Buchdruckerkunst liegt — und die

Zeit der gedruckten Bücher. Die ersten Anfänge von Dekoration der geschriebenen Bücher im 7. bis 10. Jahrhundert müssen wir in den Initialen erblicken. Diese, erst mit der Schrift in gleicher Farbe gehaltenen, dann mit blau und rot besonders hervorgehobenen Anfangsbuchstaben der Kapitel, erhalten vom 10. Jahrhundert ab allerehand Verzierung und Schmuckwerk, welches nicht von den Schreibern, sondern von den Illuminatoren gezeichnet wurde. Später wurden dann in oder neben den Buchstaben kleine Bildern mit Figuren

christlichen Zwecken. Ihre Verfasser und Hersteller waren Mönche, denen diese Arbeit Lebensberuf gewesen ist; und wie lange Zeit mag wohl oft so ein Schreiber zur Fertigstellung eines Buches gebraucht haben und wieviel Zeit nahm noch das Zeichnen der Initialen und der Miniaturen in Anspruch, da sie ja alle mit der Hand mühsam gemacht werden mußten.

In diesen Büchern ist das dekorative Empfinden eng verbunden mit dem illustrierten Bestreben und bieten viele uns erhaltene schöne Exemplare vorzügliche Beispiele von geschmackvollen Initialen und Randleisten, zwischen denen noch kleine Bildchen (Miniaturen) eingeflochten sind, die entweder in der biblischen Geschichte oder im Tier- und Pflanzenleben ihre Motive haben. Besonders im 13. und 14. Jahrhundert entstanden viele reich dekorierte und illustrierte Psalter, Gebetbücher und Evangelien, die heute noch wertvolle Ierden der Museen in den Kulturländern Europas bilden. Das Dekorative wlegt in diesen Büchern des Mittelalters vor und der Miniaturmaler tritt uns gewissermaßen als Illustrator entgegen. Die Schrift in den geschriebenen Büchern ist kräftig und stimmt im Charakter mit den festgefügtten Formen der Initialen und sonstigen Verzierungen stets überein. Auch die doch eigentlich mehr wissenschaftlichen Kräuterbücher des 12. und 13. Jahrhunderts sind meist auf dekorative Wirkung in der Buchseite berechnet, wobei die kolorierte Zeichnung der Pflanze sich mit der Schrift zu einem harmonischen Seitenbild verbindet. Auch die ganzseitige Illustration tritt schon in diesen Werken auf; meist ist solche Seite in vier



Hans Holbein, Illustration aus den „Icones Historiarum Veteris Testamenti“ (Holzschnitt 1550). (Aus Walter Crane „Dekorative Illustration des Buches“ — Verlag von Herrn. Seemann Nachf., Leipzig.)

angebracht, die sich noch später zu größeren Bildern auswachsen, welche von den Miniaturmalern hergestellt wurden. (13. bis 16. Jahrhundert.) Die geschriebenen Bücher dienten meist liturgischen und

die kolorierte Zeichnung der Pflanze sich mit der Schrift zu einem harmonischen Seitenbild verbindet. Auch die ganzseitige Illustration tritt schon in diesen Werken auf; meist ist solche Seite in vier

notwendig erklärt. Von anderer Seite wurde zum Be-

Zitau Sa. Die seit 1. Oktober d. J. neugegründete

Gewerkschaftliches und Soziales

Infolge von Herwürnissen zwischen Zentralvorstand

Auch in zweiter Instanz ist die Magdeburger Staats-

Bei der Zentralkonferenz der organisierten Steinarbeiter

Die Fleischergehilfen Deutschlands beabsichtigen Ostern

Einen Gegenseitigkeitsvertrag beabsichtigt der Zentral-

Arbeitslosen-Unterstützung. Für erstere ist eine Kattens-

Die Zahl der Streiks in Frankreich ist im Oktober

Die Gewerkschaften Brüssels wollen ein juristisches

Am 15. und 16. Dezember findet in Mailand ein all-

Die Textilfabrikanten-Vereinigung Dänemarks hat die

Pittlerarisches.

Robert Seidel, Die Handarbeit, der Grund-

Weitere Beiträge für das 3. Quartal gingen ein:

Die verstorbenen Baustellen werden hierdurch nochmals

Willy. Wrahl, Kassierer, N. Starkebergr. 4.

Briefkasten der Redaktion.

Anzeigen.

Der Steinbruder Gustav Walter,

Dem Herrn Lithographen W. Böhm zur Antwort,

Berlin I, Steindr. u. Berufsgeu.

Mittwoch, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr in

Huske's Gesellschaftshaus, Grenaderstr. 33.

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Geschäftliches; 2. Die Pflichten

Bekanntmachung.

Berlin, Filiale I, Sektion d. Schleifer.

Am Dienstag, den 17. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Geschäftliches; 2. Vortrag des

Der Arbeitsnachweis

(Filiale II des Vereins der Lithographen, Steinbruder

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein

ff. assortiertes Zigarrenlager

alle werten Kollegen zur geistl. Berücksichtigung.

Sugo Robert, Dresden-A., Hopfgartenstr. 26.

Bigarren und Zigaretten

In nur guten Qualitäten hält den Kollegen bestens em-

Martin Wefsa, Berlin 80,

Adalbertstr. Nr. 24 (Eingang Engel-Wer),

nahe am Gesellschaftshaus.

Zweiter Jahrgang. Soeben erschienen!

Taschen-Kalender

für Lithographen, Steinbruder, Karo-

Verlaggeber: Carl Kluth und Robert Morik.

Auf ca. 150 Seiten enthält der Kalender reiche

Preis 1 Mk. Porto 10 Pf.

Wegen vorzeitige Eintand. d. Betrages o. Nachnahme.

T-Schlenkig

„Grüne Aue“, Wlth. Spieß.

Frische Pfannkuchen mit Kaffee 30 Pf.

Am 3. Dezember starb nach kurzem Leben

unser Mitglied, der Steinbruder